

Ohne gute Verpackung geht es nicht: die Bewerbungsmappe

Im 18. Jahrhundert begann man, „Behälter für Landkarten“ Mappen zu nennen. Heute wird als Mappe eine aufklappbare Hülle aus zwei steifen, durch einen Rücken verbundenen oder aneinandergehefteten Deckel zum Aufbewahren von Akten, Briefen, Kunstblättern - und eben Bewerbungen bezeichnet.

Architekten, Designer, Kartographen und andere geben auch heute bei Bewerbungen eine „Mappe“ ab - mit Ihren schöpferischen Arbeiten. Die meisten Kandidaten brauchen eine Mappe aber für den guten Zweck, die Bewerbungsunterlagen fein und übersichtlich zusammenhalten zu können.

Es gibt glückliche Fälle, in denen wirklich keine Mappen benötigt werden. Manchmal steht in der Ausschreibung, dass Bewerbungsunterlagen ohne Mappe geschickt werden müssen. Bei bestimmten Stellenausschreibungen, wie z. B. im Umwelt- und im „grünen“ Bereich, macht es sich gut, im Anschreiben darauf hinzuweisen, dass der Bewerber auf eine Mappe ganz bewusst verzichtet. Auch kann es eine gute Strategie sein, die Unterlagen „mappenlos“ zu versenden - um sich von den anderen Kandidaten abzuheben.

Wer aber seinen Lebenslauf plus Anlagen in einer Mappe bündeln muss, der hat vor der Wahl die Qual. Im Fachhandel und bei Discountern gibt es eine große Auswahl. Für die persönliche Wahl ist entscheidend, dass man nicht ein Modell wählt, das einem besonders gut gefällt, sondern das, das dem Personalentscheider wahrscheinlich gefallen wird.

Out sind Schnellhefter und andere Aufbewahrungssysteme, bei denen die Seiten gelocht werden müssen. Oftmals werden die Mappen der geeigneten Kandidaten „entblättert“, d. h. anders sortiert. Z. B. werden alle Lebensläufe zwecks eines besseren Vergleiches herausgenommen. Und da erweisen sich gelochte Blätter als bewerbenschädlich. Deshalb sind in der Regel auch Thermo- oder Spiralbindesysteme nicht zu empfehlen, möglicherweise nur bei den wenigen Führungskräfteposten, bei denen man sich bei seiner Bewerbung manchmal wie ein Pfau spreizen muss.

Zur Zeit wird von Personalchefs in Berlin und Brandenburg die Mappe ELBA 36470 mit Plastikumschlagdeckel gern gesehen. Die ist zwar ein wenig teurer, sieht aber edel aus und zeichnet sich durch eine große Klemmschiene aus, die einfach zur Seite gedreht wird. Auch ELBA 36492 ist für höherwertige Bewerbungen gedacht - mit dem zusätzlichen

Effekt, dass das Anschreiben extra in ein Fach eingelegt werden kann. (Zur Erinnerung: Das Anschreiben liegt ohnehin immer locker auf der Mappe drauf, wird also niemals „eingebunden“.)

In der zweiten Kategorie rangieren verschiedene andere Klemmmappen mit Plastikdeckel wie zum Beispiel: DURABLE 2260, LEITZ 4175. Durchaus auch geeignet für wichtige Bewerbungen.

Natürlich ist alles eine Preisfrage. Wer sehr viele Bewerbungen zu verschicken hat, kommt möglicherweise schnell an seine finanziellen Grenzen. DURABLE DURACLIP 2200 und mit einer Klemmschiene versehen - DURABLE 2919 (beide ebenfalls Plastik) tun dann auch ihre Werke. Wichtig ist, dass mindestens ein Deckel der Mappe mit „Milchglaseffekt“ halbdurchsichtig ist. Wenn Sie sich für Kartondeckel entscheiden (auch in dieser Kategorie gibt es verschiedene Systeme), haben Sie diesen Effekt selbstverständlich nicht.

Auch selbst gebastelte Mappen können gut ankommen - wenn sie professionell gemacht sind. Aber das wäre ein neues Kapitel.

Schließlich muss noch etwas zur Farbe geschrieben werden. Verwenden Sie keine aggressiven Farbtöne. Frauen können vielleicht ein wenig mehr mit der Farbe experimentieren als Männer, aber die richtige Wahl hängt auch von der zu besetzenden Stelle ab. Die Farbe der Mappe muss natürlich auch mit der Farbe des Papiers korrespondieren

Die Wahl der Farben, der Schrifttypen, der Mappen, des Layouts, der Umschläge - alles muss zueinander eine ästhetische Beziehung eingehen und den Inhalt der Bewerbung widerspiegeln. Es ist also, etwas übertrieben gesagt, genau wie mit einem Meisterwerk der Malerei: Form, Inhalt und Farbe sollten eine Einheit bilden.

Letzte Bemerkung: Die Verwendung von Klarsichthüllen in Schnellheftern ist die größte Bewerbungssünde unter der Sonne. Mit einem solchen Auftritt verschwindet man blitzschnell von der Landkarte des Personalchefs.

© Frank-Rainer Schurich 2007